

Bericht

AGS

fationsbewilligungen seitens des Ministeriums zugesagt wurden. Wir haben in der Verhandlung zum Schlusse der Meinung Ausdruck gegeben, daß es wünschenswert wäre, mit der Einkaufsgesellschaft in nähere Verbindung zu treten in der Art, daß wir uns erbötig machen, die Einkaufsstellen mit unseren Städten in Verbindung zu bringen. Nun hat Hofrat Matheusche gemeint, es würde das vielleicht zu einer Kollision führen, da bereits einige Landesstellen in den Kronländern errichtet wurden, welche in ihrer Geschäftsgebarung behindert werden würden.

Das ist also ungefähr der Bericht, der eine Vorfrage repräsentiert. Es ist eine Vorfrage, ob man im Prinzip an eine Organisation schreiten soll, an die Organisation einer Einkaufsstelle, an die Organisation einer Genossenschaft oder einer Vermittlungsstelle. Ich bitte, diese Frage zur Diskussion zu stellen.

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Weiskirchner bemerkt hiezu:

Ich will die Ausführungen des Herrn Referenten durch einige Erfahrungen hinsichtlich der Wiener Verhältnisse ergänzen. Die sogenannte legitimierte Einkaufsstelle des Ministeriums des Innern, die in der Geschäftssprache „Miles“ heißt, war anfangs eine sehr miese Gründung, hat aber jetzt eine Form angenommen, zu der ich Vertrauen habe.

Es sind namhafte Persönlichkeiten eingetreten, Sektionschef v. Brosch, Hofrat Matheusche, ein erfahrener Fachmann, Herr Dr. Freißler wurden einberufen, auch ich habe einen Vertrauensmann entsendet. Es macht den Eindruck, als ob die Sache so wäre, daß die Städte sich dieser Einrichtung bedienen können.

Was die Monopolstellung betrifft, so haben wir damit zu rechnen, daß die wichtigsten Konsumartikel ohnehin de jure oder de facto in einer Monopolstellung sind, indem alles, was im Inland mit Beschlag belegt wird, durch diese Stelle verteilt wird und alles, was aus dem Auslande importiert wird, zu ihrer Disposition stehen muß, so daß es von ihrem Willen abhängt, was sie den Gemeinden zahlt, die selbständig bezogen haben, und wie sie über die Sachen disponiert.

Ich habe in der letzteren Zeit mit der „Miles“ verhandelt, weil ich ein Kompensationsgeschäft mit Rumänien in Fett mache. Ich habe früher gedacht, daß das Finanzministerium für die Bewilligung kompetent sei. Jetzt ist es eben das Ministerium des Innern.

Da ist mir gesagt worden, die „Miles“ möchte das Geschäft selbst machen, dadurch hat sie die Sache in der Hand. Wenn das Ministerium des Innern die Bewilligung gibt, so übermittle ich ihr alle Offerte und sie soll sich dann bemühen. Also ich glaube auch, daß es zweckmäßig ist, wenn der Bund deutsch-österreichischer Städte eine entsprechende Vertretung in der „Miles“ bekommt, so daß wir in der Lage sind, einlangende Offerte dort zu übergeben, die Städte zu verständigen, welche Waren zur Disposition stellen, und auch die Wünsche der Städte dort bekanntzugeben. Von der Gründung einer eigenen Zentral-Einkaufsstelle kann mit Rücksicht auf die Höhe des Betrages und den Apparat, der erforderlich wäre, gar keine Rede sein. Übrigens habe ich in den Zeitungen gelesen, daß der Zentralverband der Industriellen sich auch mit der Schaffung einer Zentral-Einkaufsstelle befaßt, so daß die „Miles“ für die öffentlichen Korporationen tätig zu sein hätte, und die von den Industriellen geschaffene Stelle für die großen Arbeitszentren.

Abgeordneter Dr. Stephan v. Licht fährt aus:

Der Anlaß für den Bund der Industriellen, eine solche Einkaufsstelle zu schaffen, deren Gründung unmittelbar bevorsteht, war, daß die „Miles“, die vermöge der Kompensationsverhältnisse mit dem neutralen Auslande tatsächlich, wenn auch nicht rechtlich, ein Monopol hat, nur mit solchen Körperschaften in Verbindung treten kann, denen vom Ministerium des Innern der Charakter der Gemeinnützigkeit zuerkannt wurde. Das trifft bei den Städten zu, aber nicht bei industriellen Unternehmungen, die Lebensmittelmagazine erhalten, wie zum Beispiel Witkowitz.

Man darf von der „Miles“ nicht zu viel erwarten, insofern als nicht mehr viel Kompensationsobjekte für das neutrale Ausland übrig sind, Zucker nicht mehr, nur Holz und Kohle. Es sind daher die Bezugsmöglichkeiten der Miles begrenzt. Ich höre, daß 700 bis 800 Waggons Fett und Eier aus Bulgarien bezogen werden, und es ist gut, daß das zentralisiert ist, es ist aber auch gut, wenn industrielle Unternehmungen die Möglichkeit haben, in ihrer Gesamtheit mit der „Miles“ in Verbindung zu treten.

Erstens handelt es sich also um den Verkehr mit der „Miles“.

Zweitens um eine zentrale Vertretung des industriellen Bedarfes auf dem freien Markte. Die Zugänglichkeit des freien Marktes ist für die einzelnen Unternehmungen nicht leicht, sie sind meist an den örtlichen Bedarf angewiesen. Ist der Bedarf zentralisiert, kann man an einer Stelle wissen, was gebraucht wird, so kann man auf dem freien Markte als Käufer auftreten und erhalten, was zugänglich ist.

Niemand verhehlt sich in industriellen Kreisen, daß der Staatssozialismus, den der Krieg gebracht hat, mindestens für den Übergang bleiben wird. Daher soll eine Zentralstelle geschaffen werden, die den bürgerlichen Kreisen einen größeren Einfluß auf die Einrichtung sichert, als wenn man sie einfach sich selbst überließe. Das ist der Zweck, der bei Gründung dieser großindustriellen Einkaufsstelle verfolgt wird. Zunächst der Anschluß an die „Miles“. Das Kapital spielt keine Rolle, weil die Stelle keine eigenen Geschäfte zu machen hat, Sie wird mit 2- bis 300.000 K ausgestattet, mehr um dem Gesetze zu genügen und einen kleinen Betriebsfond zu schaffen. Es wird ein bescheidener Regiezuschlag eingeführt werden, um die Kosten zu decken. Man hat gedacht, ob es nicht den Städten, welche selbst industrielle Unternehmungen haben, vielleicht erwünscht wäre, sich dieser Einkaufsstelle anzuschließen. Es wird vielleicht diesfalls an die Städte herangetreten werden. Das ist die Aufgabe und das Ziel dieser industriellen Großeinkaufsanstalt. Von ganz Österreich sind gegenwärtig 290 große Unternehmungen bereits gemeldet. Die Sache war nicht leicht, weil die Lebensmittelmagazine auch keine Rechtspersonen sind, nur Teile eines großen Betriebes, es muß also die Firma als solche beitreten. Am 24. Jänner 1916 war die Konstituierung. Es sind hervorragende Persönlichkeiten ehrenamtlich in der Leitung, es wird ein gutverwaltetes Institut sein. Es wäre also zu erwägen, ob nicht Städte, die industrielle Betriebe haben, sich zur Versorgung ihrer Arbeiterschaft und Angestellten dieser Institution anschließen, namentlich die Städte an der Peripherie. Das erste Ziel ist also, teilzunehmen an den Einrichtungen der „Miles“, deren Macht aber nicht überschätzt werden darf, weil die Möglichkeiten des Bezuges sehr gering sind, und vor allem auch zu wissen, was vorgeht, welcher Bedarf vorhanden ist. Vermöge dieser Konzentrierung